

Landesdelegiertentag 2010
der Gewerkschaft der Polizei NRW

Grundsatzrede
des GdP-Landesvorsitzenden
Frank Richter

Dortmund
20.04.2010

(Es gilt das gesprochene Wort)

„ Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg. „

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vier Jahre liegen zwischen Köln und Dortmund.

Wir sind in dieser Zeit zusammengekommen, wir sind zusammen geblieben und wir haben zusammen gearbeitet und das erfolgreich. Das Zitat von Henry Ford trifft auf die GdP in Nordrhein Westfalen zu.

2006 war ein bewegtes Jahr. Die neue Landesregierung war erst knapp ein Jahr im Amt, ihre politischen Ziele waren zwar in Umrissen erkennbar, aber vieles war noch im Fluss. Unser Verhältnis zur Landesregierung war in einem nicht definierbaren Schwebestadium und die Ankündigungen von „Privat vor Staat“, „Fahnden statt Verwalten“ und ein nicht näher definierter „Reformwahn“ waren 2006 die Startbedingungen für uns. Kein Stein sollte auf dem anderen bleiben. Eine Ausgangssituation mit vielen offenen Fragen. Lasst es mich vorweg nehmen, wir haben uns der Herausforderung im Sinne von Henry Ford gestellt. Es hat große Erfolge für die Gewerkschaft der Polizei in NRW gegeben, aber auch einige schmerzliche Einschnitte.

Wir sind heute wieder zusammen gekommen.

In einigen Wochen wird in Nordrhein Westfalen gewählt, eine Wahl, die auch von größter bundespolitischer Bedeutung ist. Gleich welches Farbenspiel nach dem 9. Mai regieren wird, es wird tiefe Einschnitte für die Menschen in unserem Land geben.

Wir als GdP werden uns den zukünftigen Herausforderungen stellen. Wir sind hier in Dortmund zusammengekommen, um unsere gewerkschaftspolitischen Forderungen und Vorstellungen zu formulieren. Das ist unser Beginn! Wir werden wie in den letzten vier Jahren zusammen bleiben, um für unsere Kolleginnen und Kollegen der Polizei und den Menschen in unserem Land Fortschritt zu bringen. Wir werden an unseren Zielen gemeinsam arbeiten und davon bin ich überzeugt, wir werden gemeinsam Erfolg haben.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, manchmal habe ich das Gefühl, dass selbst bei Gewerkschaftern erzielte Erfolge schnell in Vergessenheit geraten und Erreichtes als selbstverständlich hingenommen wird. Lasst mich daher an zwei Beispielen aufzeigen wie erfolgreich wir gewesen sind.

Als Werner Swienty im Jahre 2000 die Aktion 5000 plus startete, um auf die katastrophale Personalsituation bei der Polizei in Nordrhein Westfalen aufmerksam zu machen, wurde er mit seinem damaligen Team selbst von Gewerkschaftern belächelt. Dabei hatte er nur die nackten Zahlen aufgeführt, die den Personalverlust der letzten 10 Jahre aufzeigten. Wir haben uns damals in Köln das Ziel gesteckt eine Veränderung in der Einstellungspolitik der Landesregierung zu erreichen. Wir standen damals allein da. Nicht nur, dass die ersten Forderungen an die Landesregierung im günstigsten Fall belächelt wurden bzw. als Spinnereien bezeichnet wurden, nein auch innerhalb der Polizei wurde unsere Forderung auch vor dem Hintergrund einer überalternden Polizei als unsinnig verworfen. Damit nicht genug. Selbst eine in der Polizei tätige Landesorganisation brillierte in einer großen nordrheinwestfälischen Tageszeitung damit, dass Nordrhein Westfalen über 5000 Polizisten zu viel verfüge.

Kolleginnen und Kollegen,
lasst es mich ganz deutlich sagen: Wir waren erfolgreich! 122 Aktionen und Demonstrationen in 14 Monaten – keine Zählung der GdP sondern Zahlen des Innenministeriums Nordrhein Westfalen – von Kreisgruppen, Bezirksverbänden und dem Landesbezirk haben dazu geführt, dass wir heute 1100 Neueinstellungen haben. Der Ministerpräsident des Landes NRW hat dem Druck der GdP nachgegeben und überstimmte damit nicht nur seinen Innenminister, der vier Wochen vor der Kabinettsentscheidung in einer Pressemitteilung erklärte, dass die Forderungen nach mehr Personal das übliche Geheule von Gewerkschaften seien, sondern auch seinem Finanzminister. Das heute der Erfolg viele Väter hat, ist selbstredend. Selbst diejenigen, die uns zwei Jahre vorher als Fantasten bezeichneten, schreiben sich heute diesen Erfolg auf die Fahnen. Wenn es darum gehen würde ein Kapitel in einem Buch über gewerkschaftliche Aktivitäten zu schreiben, die von Erfolg gekrönt sind, wäre unsere Aktion 5000 plus das Musterbeispiel dafür, wie man durch gemeinsames und solidarisches Zusammenarbeiten erfolgreich sein kann.

Wir können stolz auf uns sein und, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich lass mir diesen Erfolg dieser GdP in NRW durch nichts und niemanden kaputtreden. Wenn heute selbst Mitglieder uns sagen, na klar, Irgendwann hätte es mehr Einstellungen geben müssen, lohnt sich ein Blick in die Nachbarländer. Dort wird weiterhin massiv Polizei abgebaut.

Doch, dass eines ganz klar ist: auch 1100 reichen nicht aus, 1500 Neueinstellungen pro Jahr sind unser Ziel. Damit entsprechen wir, was nicht häufig vorgekommen ist, der Auffassung des Innenministeriums. Der Bericht zur Altersstruktur der Polizei spricht eine eindeutige Sprache. Es entspricht aber auch der Realität, dass unser Innenminister seine selbst in Auftrag gegebenen Gutachten

nicht zur Kenntnis nimmt. Somit existieren für ihn auch diese Probleme nicht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
das geht nicht. So einen solchen Innenminister haben wir nicht verdient. Und wir erkennen, dass die Innere Sicherheit zu wichtig ist, um sie alleine der Politik zu überlassen.

Ein Erfolg der GdP, die gezeigt hat, dass sie an Zielen und Vorstellungen festhält und dass, gleich welches Farbenspiel uns regiert und gleich welcher Innenminister uns führt, wir uns unseren Kolleginnen und Kollegen und den Bürgerinnen und Bürgern in Nordrhein Westfalen verpflichtet fühlen.

Doch zu einem anderen Beispiel, wo ebenfalls eine gewerkschaftliche Reaktion erforderlich war, nämlich den Tarifverhandlungen in den Jahren 2008/2009. Lasst mich noch einmal die Rahmenbedingungen aufzeigen, unter denen wir in die Verhandlungen mit der Politik gegangen sind. Die größte Wirtschaftskrise seit Bestehen dieser Republik steuerte ihrem Höhepunkt entgegen, Banken gingen in den Konkurs, Quelle war pleite, Karstadt und Opel standen vor der Insolvenz und mehr als jeder zweite Großbetrieb beantragte Kurzarbeit, bei vielen Betrieben drohten Massenentlassungen. Unsere Forderungen lagen auf dem Tisch - acht Prozent mehr. Das Ergebnis ist euch allen bekannt, 5,4 sind es geworden.

Sicherlich ist jedes Tarifergebnis, vor allen Dingen aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht immer befriedigend, vor allem in öffentlichen Dienst, der in den letzten Jahren als „Sparschwein der Nation“ herbe Einkommensverluste hinnehmen musste. Trotz allem, war dieses Tarifergebnis seit Jahren das erste, das weit über dem Inflationsausgleich lag. Somit hatten alle Beschäftigten mehr Geld real im Portemonnaie. Der

Abstand zur allgemeinen Einkommensentwicklung wurde das erste Mal seit Jahren verringert.

Kolleginnen und Kollegen,
wir haben mit großen Demonstrationen in Düsseldorf dieses Ergebnis erreicht und gezeigt, dass wir eine Gewerkschaft für alle in der Polizei sind - Tarifbeschäftigte und Beamte. Bei nicht immer demonstrationsfreundlichen Witterungsbedingungen haben wir es geschafft, innerhalb von 14 Tagen zweimal 3500 Kolleginnen und Kollegen auf die Straße zu bekommen. Das war ein fantastischer Erfolg und das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit. Keine andere Gewerkschaft und erst recht keine Landesorganisation in Nordrhein-Westfalen schafft es, so viele Kolleginnen und Kollegen zu mobilisieren. Auch hierauf können wir stolz sein - auf unsere Mitglieder, Kreisgruppen und dem Landesbezirk. Auch wenn die Übernahme des Tarifabschlusses für unsere Beamtinnen und Beamten nicht zu 100 % erfolgt ist – das Kabinett ist seiner Tradition treu geblieben und hat eine Zweiklassengesellschaft weiter geführt – war es insgesamt ein riesengroßer Erfolg. Wir haben auch gezeigt, dass wir uns mit der Abkoppelung nicht zufrieden gegeben haben, das hat die Mahnwache vor der Staatskanzlei gezeigt und bis zur endgültigen Entscheidung haben wir zur jeder Landtagssitzung vor dem Landtag demonstriert. Diese GdP ist hartnäckig, diese GdP ist konsequent und diese GdP versteht keine Spaß, wenn es um die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geht.

Standesorganisationen, die versuchen sich unsere Erfolge an ihre Fahne zu heften, obwohl sie nicht einmal draußen in der Kälte standen und obwohl sie nicht einmal für die Arbeitnehmerinteressen eingetreten sind, sondern lediglich bunte Flugblätter herausbringen, sind zutiefst unanständig. Ein solches Verhalten ist eines Beschäftigten in der Polizei in NRW nicht würdig.

Wir haben es geschafft,
dass die Ausrüstung in Nordrhein-Westfalen verbessert
wird. (Einsatzmehrzweckstock / Helme).

Wir haben es geschafft,
dass die Vision unserer Vorgänger Kuhlmann, Steffenhagen
und Swienty von einer gerechten Bewertung der Polizei,
der zweigeteilten Laufbahn, in Erfüllung geht. Am
31.12.2011 werden wir niemanden mehr im mittleren
Dienst haben.

Wir haben es geschafft,
als einzige Landesverwaltung in den letzten vier Jahren
unsere Beförderungsstellen voll aus zu schöpfen, um jedes
Jahr 5.500 Kolleginnen und Kollegen befördern zu können.

Wir haben es geschafft,
die Tür des Deckelungsbeschlusses einen Spaltbreit zu
öffnen, um damit einen Schritt in eine gerechtere
Bewertung unserer Spitzenfunktion im A12 und A13
Bereich zu gehen.

Wir haben es geschafft,
die Spalter in dieser Polizei zurück zu drängen, die versucht
haben, durch ein unwürdiges Verhalten diese Polizei
auseinander zu dividieren und in eine Spartenpolizei
aufzubrechen.

Wir haben es geschafft,
den Weg in eine neue Ausbildung zu begleiten, die bei allen
noch existierenden Schwierigkeiten diese Polizei in eine
neue Dimension führt.

Kolleginnen und Kollegen,
wir können stolz auf uns sein und es ist langsam an der
Zeit, dass wir diesen Stolz mehr als in der Vergangenheit
nach außen tragen. Wir haben gezeigt, dass wir ein
wichtiger politischer Akteur in Nordrhein-Westfalen sind,

wenn es um die Frage der Inneren Sicherheit geht. Für die Polizei und für unser Land.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir mussten in dieser Zeit auch Rückschläge einstecken. Der ärgste Schlag für die Gewerkschaften war die Veränderung des LPVG in NRW. Mit haarsträubenden Beispielen begann das Innenministerium schon früh nach dem Regierungswechsel, Arbeitnehmerrechte als Relikt einer längst vergangenen Zeit darzustellen und Personalräte in ihrer Arbeit zu diskreditieren.

Man ersetzte im Hauruckverfahren ein altes LPVG gegen noch ein älteres – das nenne ich liberale Innovation – Mitbestimmung wurde geschleift, elementare Arbeitnehmerrechte mit Füßen getreten. Demonstrationen und Proteste, in dem Land, in dem der christdemokratische Ministerpräsident Karl Arnold erst die Mitbestimmung im öffentlichen Dienst möglich machte, wurden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ins Abseits gestellt. Man glaubte, diesen öffentlichen Dienst führen zu können, ohne die Beschäftigten mit zu beteiligen. Argumenten war man nicht aufgeschlossen und im liberalen Lager feierte man einen vermeintlichen Erfolg.

Kolleginnen und Kollegen,
jetzt ist es so, wie wir es als Gewerkschaft voraus gesagt haben. Es erinnert an denjenigen, der sich in die Hose pinkelt. Am Anfang ist es schön warm und danach wird es nass, kalt und unangenehm. Das sehen inzwischen offenbar auch andere so. Viele Behördenleiter haben mittlerweile wieder über Dienstvereinbarungen das alte LPVG in Kraft gesetzt. Man hat schnell gemerkt, dass nicht nur die formalen Veränderungen unsinnig sind, nein, man kann keine Behörde gegen die Beschäftigten führen. Sie haben eine weitere Quittung erhalten. Sie haben versucht, die Macht der GdP zu brechen unter anderem dadurch, dass sie den gelben Standesorganisationen mehr Rechte

eingräumt haben. Die Beschäftigten der Polizei haben hierauf eine klare Antwort bei den letzten Personalratswahlen gefunden. Die GdP hat das beste Wahlergebnis seit über 20 Jahren für sich verbuchen können. Ich bin stolz auf diejenigen von, die dieses möglich gemacht haben und stolz auf die Kolleginnen und Kollegen, die erkannt haben, wer unbeirrt ihre Interessen vertritt.

Die Botschaft ist klar wer jeden Tag diese Demokratie schützt, muss auch Demokratie erleben. Darauf haben wir ein Recht und für dieses Recht kämpfen wir!

Es gab auch noch andere, schmerzliche Niederlagen. Wir haben es in den vier Jahren leider nicht geschafft, den Personalstand im Bereich der Tarifbeschäftigten zu halten. Trotz größter Anstrengungen unserer Tarifvertreterin, Brigitte Herrschaft, mussten wir einen Personalabbau hinnehmen. Es wird deshalb eine der vordringlichsten Aufgaben sein, im Tarifbereich Neueinstellungen zu realisieren, denn die besten Einstellungszahlen im Beamtenbereich sind nur die Hälfte wert, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen im Tarifbereich fehlen.

Liebe Brigitte,
du hast aber etwas anderes großartiges geschafft, was in anderen Verwaltungen für unmöglich gehalten wurde, wir mussten niemanden ins Personaleinsatzmanagement versetzten. Dir ein herzlichen Dank für dieses fantastische Ergebnis.

Kolleginnen und Kollegen,
zu einer erfolgreichen Arbeit gehören auch Teammitglieder, die jegliche Arbeit begleiten und unterstützen.

Wir haben versucht in den letzten Jahren unsere Geschäftsstelle „klein aber fein“ zu modernisieren und zukunftsfähig aufzustellen. Wir haben die Erreichbarkeit verbessert und wir haben versucht, administrative

Tätigkeiten auch unter Hinzuziehung professioneller Unterstützung Anderer zu professionalisieren, um dadurch Arbeitskraft für einen größeren Service für die Kreisgruppen frei zu bekommen.

Ich gebe offen zu, dass bestimmte Prozesse nicht immer einfach gewesen sind, aber das große Engagement und die Eigenverantwortlichkeit aller Kolleginnen und Kollegen auf der Geschäftsstelle haben dazu beigetragen, dass wir eine Organisation sind, die flexibel, schnell und aufgabenorientiert reagieren kann. Wir werden diesen Weg weitergehen müssen, um auch den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden.

Gemeinsam mit diesem Team haben wir es geschafft, 90 Prozent aller neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen für unsere Organisation gewinnen zu können.

Wir haben gemeinsam dazu beigetragen, dass wir einen negativen Trend in den Mitgliederentwicklung stoppen konnten – wir werden mehr und das ist gut so.

Wir haben es gemeinsam geschafft, wenn es notwendig war eine Demo innerhalb von 48 Stunden auf die Beine zu stellen.

Wir haben es gemeinsam geschafft, dass diese GdP in NRW die Organisation ist, die mindestens einmal pro Tag überregional in den Zeitungen, im Rundfunk oder im Fernsehen vertreten sind.

Dass wir auch in der Lage sind, uns zu modernisieren und weiter zu entwickeln, um damit das Serviceangebot und die Serviceleistung für unsere Mitglieder immer weiter zu verbessern, zeigt der in der vergangenen Woche freigeschaltete neue Internetauftritt und die an euch verteilten Broschüren, die in einem neuen Lay-out gestaltet wurden.

Wie ich schon sagte, alle diese Schritte waren nicht immer einfach, aber wie hat Henry Ford gesagt: „Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“. Dank an alle, die dazu mit beigetragen haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die nächsten Jahre werden für uns nicht einfach. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise mit weniger Steuereinnahmen bei gleichzeitig gestiegenen Anforderungen für die öffentlichen Haushalte werden uns vor ungeheure Probleme stellen. Das gesamte Bild wird sich erst nach den Landtagswahlen in NRW zeigen. Aber jetzt ist schon klar, 5,5 Milliarden weniger Steuereinnahmen für das Land und Kommunen, die vor der Insolvenz stehen, werden die Arbeit für uns als Gewerkschaft der Polizei nicht einfacher werden lassen.

Viele von uns mögen glauben, dass schon alles vorbei ist und die Auswirkungen der Wirtschaftskrise an von uns vorbei gehen. Kolleginnen und Kollegen, ich sage euch, für uns wird es nach den Landtagswahlen erst anfangen. Die Gelder, die man verantwortungslosen Bankern in den Rachen geschmissen hat, wird jemand zahlen müssen. Die Ankündigung des Ministerpräsidenten Rüttgers, 12 000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst abzubauen, ist erst der Anfang und beantwortet damit gleichzeitig die Frage, wer diese unglaublichen Summen aufbringen muss – wir die Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Nichts wird zukünftig mehr sicher sein, weder bei der Bezahlung noch bei Sozialleistungen oder bei den Arbeitsplätzen. Es wird die Zeit der Gewerkschaften werden. Wir werden beweisen müssen, wie weit wir dazu in der Lage sind, außerparlamentarisch Druck zu erzeugen. Die Herausforderungen werden groß und wir werden uns, wie in der Vergangenheit auch diesen Herausforderungen als GdP stellen.

Die geplante Dienstrechtsreform in NRW wird zeigen, ob zukünftig die Beamtinnen und Beamten wieder nur als Sparschwein einer verfehlten Haushalts- und Finanzpolitik missbraucht werden, oder ob man wirklich gewillt ist, ein zukunftsorientiertes, modernes Dienstrecht zu schaffen. Die Politiker haben die Instrumentarien für ein neues Laufbahnrecht, ein neues Besoldungs- und Versorgungsrecht dafür in der Hand. Wir werden in den nächsten Tagen, das zeigen eure Anträge diesen Weg gemeinsam beschließen.

Wir brauchen:

ein durchgängiges Laufbahnrecht

endlich individuelle Lebensarbeitszeitmodelle, die sich an den realen Erschwernissen des Polizeidienstes orientieren

eine Neuregelung und Sicherung eines überalternden Zulagewesens, das nicht mehr den heutigen Gegebenheiten entspricht.

Wir werden dafür kämpfen, dass man eine Reform nicht wieder dazu nutzt, auf kaltem Wege die lang erkämpften Errungenschaften einzustampfen. Wer Sicherheit produziert muss auch in Sicherheit leben können! Wir werden deshalb für eine modernes Dienstrecht kämpfen!

Wir werden auch dafür kämpfen, dass wir endlich ein lange überfälliges Gesundheitsmanagement bei der Polizei erhalten. Es ist eine Schande, mit welcher Ignoranz unser Dienstherr mit der Gesundheit und dem Leben unserer Kolleginnen und Kollegen umgeht. Damit muss Schluss sein. Wir haben hierzu Forderungen aufgestellt und Vorstellungen unterbreitet. Wir werden diese Forderungen mit allem Nachdruck und gewerkschaftlicher Kampfkraft durchsetzen. Wir werden es tun müssen, da wir in der Vergangenheit gesehen haben, dass das Innenministerium

nicht in der Lage ist, im Sinne seiner Fürsorgepflicht zu arbeiten.

Wer es nicht einmal schafft, einen einfachen Sporterlass auf den Weg zu bringen – zwei Jahre sind ins Land gegangen – dem kann man nicht zutrauen ein zukunftsfähiges polizeiliches Gesundheitsmanagementmodell auf den Weg zu bringen. Es ist ein Skandal, dass fast 20 Prozent der Beschäftigten jedes Jahr sechs Wochen oder länger krank sind. Es ist ein Skandal, dass unsere Kolleginnen und Kollegen auf der Straße und in den Kommissariaten allein gelassen werden. Sie sind ausgebrannt und fertig. So geht es nicht mehr weiter. Wir brauchen sofort klare Konzepte, 1 Prozent weniger kranke Polizistinnen und Polizisten in NRW bedeuten jeden Tag ein plus von 400 Kolleginnen und Kollegen im Dienst.

Gleichzeitig gehört hierzu, ich habe es bereits erwähnt, die personelle Ausstattung der Polizei. 1500 müssen es pro Jahr sein und das nicht nur für die Polizei als Eigenzweck, sondern für unsere Bürgerinnen und Bürger, für die wir da sind.

Wir brauchen eine Weiterentwicklung der Struktur der Polizei im Inneren und Äußeren, die die Menschen, für die wir da sind, in den Vordergrund rückt. Wenn es um neue Strukturen geht, sollten wir die Fachleute fragen, die etwas von Polizei verstehen, nämlich die Polizei selbst. Wir brauchen keine Experten, die die Polizei nur aus dem „Tatort“ kennen. Lasst uns unsere Arbeit tun, wir verstehen etwas davon.

Es muss in diesem Zusammenhang auch zum Selbstverständnis gehören, dass die Institution Polizei endlich ihren Stellenwert erhält, den sie verdient. Diese Polizei in Nordrhein-Westfalen muss – selbstverständlich - direkt unter dem Innenminister, als selbstständige Organisationseinheit geführt werden. Und es gehört zu

einer weiteren Selbstverständlichkeit, dass die Menschen, die unsere Polizei führen, endlich auch den Stellenwert erhalten, der ihnen zusteht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir mussten in den letzten Jahren auf gesellschaftspolitischen Feldern Entwicklungen feststellen, die uns als Polizei direkt oder indirekt betreffen.

In den letzten Jahren ist eine Philosophie in der Gesellschaft aufgekommen, die den Staat in seinen Grundfesten in Frage stellt. „Privat vor Staat“.

Von Rot-Grün noch etwas vorsichtig begonnen, hat Schwarz-Gelb diesen Punkt zu einer Art Leitgedanken der nordrhein-westfälischen Politik gemacht. Wir haben die Auswirkungen erlebt. Kernaufgaben des Staates sollen privatisiert werden, was nichts anderes heißt als, dass dieser Staat sich seiner eigenen Aufgaben entledigt. Er überlässt seine eigenen Aufgaben anderen, nicht weil sie es besser machen, sondern weil sie angeblich billiger sind. Kolleginnen und Kollegen, wir haben es im Tarifbereich der Polizei erlebt. Diese Art von Politik ist nicht nur für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer menschenverachtend und unsozial, sondern sie gefährdet mittelfristig die Funktionsfähigkeit unseres Staates. Es wird für uns als gesellschaftspolitische Kraft zukünftig eine Hauptaufgabe werden, dieses neoliberale Gedankengut mit allen uns zu Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen. Sie wollen eine andere Republik. Die Polizei in NRW ist keine „Imbissbude“ die nach betriebswirtschaftlichen Spielregeln funktioniert, sondern sie ist der Garant dafür, dass die Menschen in unserem Land in Zukunft in Sicherheit und Freiheit leben können. Sicherheit ist ein Gut was allen Menschen zusteht. Ohne Sicherheit keine Freiheit. Ohne Sicherheit keine gesellschaftlichen Spielregeln. Wir werden auch den Bestrebungen der beiden großen Parteien eine sogenannte Wachpolizei einzurichten, mit aller

Entschiedenheit entgegen treten. Keine „Polizei-light“ auf Kosten unserer Bürgerinnen und Bürger.

Wir wollen auch zukünftig keine Polizei sein, die, und das hat sich in der letzten Zeit bei vielen Behörden gezeigt, für Statistiken und nicht für Menschen arbeitet. Es kann nicht sein, dass im Bereich der Ermittlungsdienste nur noch Strichlisten darüber geführt werden, wie viel Vorgänge verwaltet werden und weniger darauf geachtet wird, dass unsere Kolleginnen und Kollegen die Arbeit machen können, wofür sie ausgezeichnet ausgebildet sind. Verbrechen zu bekämpfen! Behördliche „Medaillenspiegel“ nutzen uns nichts in der polizeilichen Arbeit. Wir wollen für die Menschen arbeiten und das große Kapital, was wir uns in den letzten Jahren, als Polizei in NRW erarbeitet haben, das vorbildliche Verhältnis zwischen Polizei und Bürger, dürfen Bürokraten und selbst ernannte Betriebswirtschaftler nicht kaputt machen. Opferschutz vor Täterschutz – auch wenn sich dieses nicht immer in Statistiken wieder spiegelt.

Ein weiteres Phänomen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht alleine durch die Polizei zu lösen ist. Die Gewalt in unserer Gesellschaft. Kolleginnen und Kollegen, lasst mich nur auf einen Aspekt dazu eingehen. Die Gewalt gegen Polizei.

Alle 90 Minuten kommt es statistisch zu einem Übergriff. Neben der Frage einer besseren Ausrüstung muss eine Sache klar sein: wir brauchen in dieser Frage eine klare Gesetzesverschärfung, jedem muss klar sein, wer einen Polizisten angreift, geht in den Bau. Wer Polizei angreift greift diesen Staat an und unserer Demokratie. Wir werden alles daran setzen, dass unsere Initiative zum § 115 StGB so schnell wie möglich von der Politik umgesetzt wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben in den letzten Jahren viel erreicht. Gemeinsam! Und wir können stolz auf uns sein. Wir haben großartige Ziele umgesetzt und in den Fällen, in denen wir nicht erfolgreich sein konnten, haben wir Überzeugungen, Ideale und Positionen nicht aufgegeben und kämpfen weiter. Wir konnten nur deshalb erfolgreich sein, weil wir als Team gearbeitet haben und weil Solidarität für die Gewerkschaft der Polizei keine Phrase war. Ich bin sehr stolz darauf diese Organisation führen zu dürfen.

Wir werden in den nächsten Tagen neue Ziele definieren und wir werden auch bei diesen Zielen erfolgreich sein. Wir werden deshalb erfolgreich sein, weil wir zusammenstehen und weil diese Gewerkschaft der Polizei eine Gewerkschaft für alle in der Polizei ist. Wir sind keine Einzelkämpfer sondern Teamplayer. Bei den bevorstehenden Wahlen scheiden einige aus dem Team aus, andere kommen hinzu. Ich darf euch bitten, diesem neuen Team gemeinsam die Chance zu geben für diese Organisation zu stehen. Ich danke euch.
Glück auf!